



Blick in den ehemaligen Gebetsraum der Schweicher Synagoge

Bildnachweis: Judith Schwickerath

2023

JAHRESBERICHT

DER AG GEDENKEN SCHWEICH
UND DER AG GRENZENLOS GEDENKEN



2023 – Jahresbericht der AG Gedenken Schweich und der deutsch-luxemburgischen AG grenzenlos gedenken

Ein Wort zuvor.....	3
1. Gedenkarbeit im Pastoralen Raum Schweich	5
1.1 Die Arbeit der AG Gedenken Schweich.....	5
1.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2023	6
1.2.1 Ausstellung „Jüdisches Trier“ mit Begleitprogramm (Januar- Februar 2023)	6
1.2.2 Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben“ (April 2023)	11
1.2.3 Konzert mit dem Duo Zaruk (Mai 2023)	11
1.2.4 Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens (April/September/Oktober 2023)	12
1.2.5 Ausstellung „Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war“ (Oktober 2023).....	12
1.2.6 Meet Klezmer! – Projekt mit Helmut Eisel (September/Oktober 2023)	15
1.2.7 Auf den Spuren ihrer jüdischen Vorfahren - Michael und Annelie Kahn aus Südafrika zu Besuch in Schweich ..	18
1.2.8 Vorstellung der Arbeit der AG Gedenken im Pastoralen Raum Schweich.....	18
2. Grenzübergreifende Gedenkarbeit	19
2.1 Die Arbeit der AG grenzenlos gedenken	19
2.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2023	20
2.2.1 Gedenkveranstaltung des Landtags in Trier am 27. Januar	20
2.2.2 Biographieworkshop: Schüler*innen recherchieren im Stadtarchiv Trier.....	21
2.2.3 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“	21
2.2.4 „Bis kein Stern mehr da war“ – Illuminale in Trier	22
2.2.5 Oktober: Gedenkveranstaltungen anlässlich des Jahrestags der Deportation.....	22
2.3 Didaktische (Unterrichts)Materialien	25
2.3.1 Broschüre „Die Fahrt in den Tod“ und Website	25
2.3.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“	26
3. Verleihung des Kreutzer-Voremberg-Preis.....	27
4. Ausblick: Jahresplanung 2024.....	28

Ein Wort zuvor

Ein denkwürdiges Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Ein stärker werdender politischer Rechtsruck ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in unseren europäischen Nachbarländern deutlich spürbar. Nationalistische und demokratiefeindliche Tendenzen, antisemitische Übergriffe und Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder gesundheitlicher Verfasstheit zeigen, dass die Würde eines jeden Menschen nicht mehr selbstverständlich erscheint. Am 27.08.2023 erschien in der WELT am Sonntag eine ganzseitige Anzeige mit der Überschrift „Es geht uns alle an“ [[Gemeinsame Zeitungsanzeige: Es geht uns alle an | Wir sind Parität \(wir-sind-paritaet.de\)](#)]. Der Überschrift folgte eine klare inhaltliche Positionierung mehrerer Wohlfahrtsverbände gegen die lebens- und menschenfeindliche Agenda, die in der AfD immer deutlicher zutage tritt und Tendenzen in Richtung Euthanasie erkennen lässt.

Am 7. Oktober 2023 überfiel die Terrororganisation Hamas die israelische Zivilbevölkerung. Mehr als 1.400 Israelis wurden ermordet, viele sind nach wie vor verschleppt und als Geiseln in den Händen der Hamas. Der 7. Oktober 2023 bedeutet eine tiefgreifende Zäsur in der Geschichte Israels – auch mit drastischen Auswirkungen für Menschen jüdischen Glaubens hier in Deutschland: Häuser wurden mit Davidsternen markiert, Synagogen mit Brandsätzen attackiert und die Forderungen nach einem „Schlussstrich“ wurden von vielen Seiten lauter. Die Amadeu Antonio Stiftung erstellt eine kontinuierliche Chronik antisemitischer Vorfälle ([Chronik Archive - Amadeu Antonio Stiftung \(amadeu-antonio-stiftung.de\)](#)), die die Alltäglichkeit antisemitischer Vorfälle in Deutschland dokumentiert – seien es tätliche Übergriffe, Beleidigungen, Vandalismus oder Shoa-Relativierung bzw. deren Leugnung.

Die Arbeit der AG Gedenken Schweich und der AG grenzenlos gedenken versucht, auf diese Realitäten zu reagieren: Sie ist Erinnerungsarbeit, indem sie den Opfern der Shoa wieder ein Gesicht gibt und ihre Namen nennt. Zugleich will sie aber auch Räume schaffen, in denen Begegnungen und ein Dialog mit anderen Religionen und Kulturen möglich werden. Gelebte Antworten auf die Frage, wie wir als gesamte Menschheitsfamilie miteinander leben möchten, müssen immer wieder, von Generation zu Generation, neu gefunden werden. Dazu braucht es Raum für ein gegenseitiges Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen und Ängsten, für das Entdecken der Vielfalt von Kulturen und Religionen, für Fragen und ein gemeinsames Ringen nach Antworten, für Diskussion und Begegnung. Solche Räume möchten die beiden Arbeitsgemeinschaften schaffen und damit auch ihren Teil zu einer generationenübergreifenden Erinnerungskultur und Bildungsarbeit leisten.

Der vorliegende Jahresbericht will einen Einblick geben in die Gedenkarbeit im Pastoralen Raum Schweich sowie in die regionale Gedenkarbeit der deutsch-luxemburgischen Arbeitsgemeinschaft grenzenlos gedenken im Jahr 2023. Die Arbeit der AG Gedenken wäre in dieser Form nicht möglich, wenn sich nicht so viele in weiten Teilen ehrenamtlich engagierte Menschen

beteiligen und einbringen würden: Ausstellungsaufsichten, Vorträge und/oder Führungen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens, Anmelde- und Kursverwaltungen - ohne all dieses Mitdenken, Mitorganisieren und Mittun wäre das Jahresprogramm 2023 so nicht durchführbar gewesen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön all denjenigen, die sich auch im zurückliegenden Jahr so kontinuierlich in der Gedenkarbeit engagiert haben. Dank sei auch den Kooperationspartner*innen der AG gesagt, die verlässlich unterstützen und mitarbeiten. In diesem Jahr geht für die AG Gedenken Schweich darüber hinaus ein Dank an Denise und Michael Löwen und Alfons Rodens für die Initiative zur Stolpersteinverlegung in Fell, an die Musikerinnen Irina Ladyjenskaia und Natalia Kharkivskaja von der jüdischen Kultusgemeinde Trier, an Ralf Kotschka, an Pascale Eberhard und ihren *Förderverein „Gedenken und Gestalten. Gedenkarbeit und Leben ohne Diskriminierung in der Großregion SaarLorLux-Rheinland-Pfalz und Wallonien e.V.“* sowie an Helmut Eisel und Sebastian Voltz und die Meulenwaldschule und das DBG. Der 7. Oktober 2023 hatte auch konkrete Auswirkungen auf die Veranstaltungen der beiden Arbeitsgemeinschaften, die seitdem wieder unter Polizeibegleitung stattfinden. So soll an dieser Stelle auch den Polizist*innen gedankt sein, die unsere Veranstaltungen begleitet haben. Ein besonderes Dankeschön geht ebenfalls an Christoph Oberweis, der die Homepage „Jüdisches Schweich“ in vielen Stunden pflegt und immer wieder ergänzt und aktualisiert. Und nicht zuletzt sei der Partnerschaft für Demokratie leben der Verbandsgemeinde Schweich gedankt – mit Namen besonders Michael Manikowski –, ohne deren großzügige Projektförderungen vieles nicht möglich wäre.

Am 30. November 2023 hat sich der Todestag der in Auschwitz ermordeten Jüdin Etty Hillesum zum 80. Mal gejährt. In den Niederlanden geboren, schrieb sie inmitten von Krieg und Verfolgung bis zu ihrer Deportation Tagebuch. Darin wird angesichts von so viel Leid und Grausamkeit ihr Ringen um Menschlichkeit deutlich. Sie schreibt:

„Das Elend ist wirklich groß, und dennoch laufe ich oft am späten Abend, wenn der Tag hinter mir in die Tiefe versunken ist, mit federnden Schritten am Stacheldraht entlang, und dann quillt es mir immer wieder aus dem Herz herauf: Das Leben ist etwas Herrliches und Großes, wir müssen später eine ganz neue Welt aufbauen – und jedem weiteren Verbrechen, jeder weiteren Grausamkeit müssen wir ein weiteres Stückchen Liebe und Güte gegenüberstellen, das wir in uns selbst erobern müssen.“

Eine ganz neue Welt aufbauen – das war Ettys Anliegen. Die beiden Arbeitsgemeinschaften versuchen, im Kleinen mit ihrer Arbeit ein Stück an dieser Welt von morgen mitzubauen – damit es auch künftig heißt: #niewieder!

1. Gedenkarbeit im Pastoralen Raum Schweich

1.1 Die Arbeit der AG Gedenken Schweich

Seit dem Jahr 2010 gibt es im Raum der heutigen Verbandsgemeinde Schweich das Programm „Jüdisches Leben in und um Schweich“. In der AG Gedenken in Trägerschaft des Pastoralen Raums Schweich haben sich Vertreter*innen der Stadt Schweich, der jüdischen Kultusgemeinde Trier, des Emil-Frank-Instituts Wittlich, der VHS Schweich, des Vereins „Kultur in Schweich e.V.“, der Katholischen Erwachsenenbildung Trier sowie interessierte Einzelpersonen zusammengeschlossen.



Die Arbeit der AG Gedenken verfolgt zwei Zielrichtungen:

Zum einen will sie den Opfern des Nationalsozialismus, insbesondere den jüdischen Opfern, ein Gesicht geben und einen Ort im Bewusstsein der Menschen, die heute in der Verbandsgemeinde Schweich leben. Zum anderen will sie einen Beitrag leisten zu einer menschengerechten und menschenwürdigen Gestaltung des Zusammenlebens der verschiedenen Gruppen unserer Gesellschaft jenseits von Diskriminierung und allen Formen der Menschenverachtung. Adressaten sind Menschen aller Generationen, insbesondere auch die Schüler*innen der Schweicher Schulen.

Im Jahr 2021 erschienenen Jahresbericht des Emil-Frank-Instituts 2019/2020 ist ein umfassender mehrseitiger Bericht über die Arbeit der AG Gedenken abgedruckt. Der Jahresbericht gibt einen Einblick in den Werdegang und das Programm „Jüdisches Leben in und um Schweich“ und kann hier eingesehen werden:

https://www.emil-frank-institut.de/images/Jahresberichte/EFI_JB_19-20.pdf.

Die **Homepage „Jüdisches Leben Schweich“** wird stetig aktualisiert und ist über den folgenden Link aufrufbar: <https://juedisches-leben-vgschweich.de>

Im zurückliegenden Jahr 2023 ist die AG Gedenken zu insgesamt vier Arbeitstreffen zusammengekommen. Schwerpunkt war die Vorbereitung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen, insbesondere der beiden Ausstellungen „Jüdisches Trier“ und „Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war“ samt meet-klezmer-Projekt sowie mehrerer Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens in der Region. Auch im zurückliegenden Jahr 2023 konnten eine Vielzahl an Veranstaltungen durchgeführt werden, die Menschen verschiedener Generationen und Kulturen über Schweich hinaus erreicht haben.



1.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2023

1.2.1 Ausstellung „Jüdisches Trier“ mit Begleitprogramm (Januar- Februar 2023)

Zum 60jährigen Bestehen der Trierer Synagoge entstand im Jahr 2016 die Ausstellung „Jüdisches Trier“. Von den Anfängen der Juden in Trier zu Zeiten Kaiser Konstantins bis in die Gegenwart schlägt die Ausstellung einen großen Bogen - eine beinahe 2000-jährige, mitunter sehr wechselhafte und leidvolle Geschichte. An ausgewählten Themen wird das Zusammenleben der jüdischen Minderheit und der Mehrheitsgesellschaft aufgezeigt.

Ausstellungsmacher Ralf Kotschka gelingt es außerdem, mit reich illustrierten Ausstellungstafeln und einer interaktiven Medienstation einen Einblick zu geben in das heutige Leben der jüdischen Gemeinde von Trier. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile: Der erste reicht von der Antike bis zum Nationalsozialismus, der zweite behandelt den Wiederaufbau nach 1945, die Zuwanderung der jüdischen Kontingentflüchtlinge und als Schwerpunkt den heutigen Alltag der Jüdischen Gemeinde Trier.

Dazu werden berühmte jüdische Persönlichkeiten aus Trier und der Region sowie jüdische Fest- und Feiertage vorgestellt. Die Ausstellung war bereits in Schulen, Bildungseinrichtungen und Kirchen der gesamten Region zu sehen und machte zuletzt in der Partnerstadt Weimar Station. Bisher haben rund 20.000 Besucher diese Wanderausstellung sehen können. Auf Initiative der AG Gedenken Schweich war die Ausstellung nun vom 24. Januar bis zum 08. Februar in der ehemaligen Synagoge in Schweich zu sehen.

Die Ausstellungseröffnung fand am Dienstag, 24. Januar, um 18 Uhr in der ehemaligen Synagoge Schweich statt. Kurator Ralf Kotschka führte in seinem Vortrag in die Ausstellung ein, Musikerinnen der jüdischen Kultusgemeinde Trier - Irina Ladyjenskaia (Klavier) und Natalia Kharkivskaja (Violine) - haben den Abend musikalisch gestaltet. Einen Nachklang fand diese in der SWR-Landesschau am 27.01.2023 ([Landesschau Rheinland-Pfalz: Ausstellung 'Jüdisches Trier' in Schweicher Synagoge | ARD Mediathek](#)). Die Ausstellung war dank des Engagements vieler Ehrenamtlicher täglich von 15 bis 17 Uhr der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Besonders erfreulich war, dass auch einige Klassen der umliegenden Schweicher Schulen (Meulenwaldschule, Stefan-Andres-Gymnasium) von dem Angebot der Gruppenführungen am Vormittag Gebrauch gemacht haben.

24. Januar - 08. Februar 2023

AUSSTELLUNG

Jüdisches Trier

Alte Synagoge Schweich
(Richtstr. 42, Schweich)

Ausstellungseröffnung
Di, 24.01.2023, um 18 Uhr

anschließend täglich
von 15 bis 17 Uhr geöffnet
- freier Eintritt -

weitere Infos: www.juedisches-leben-vgschweich.de



Impressionen von der Ausstellungseröffnung:



Bildnachweis: Bao Kocherscheidt



Zwei weitere Veranstaltungen waren Teil des Rahmenprogramms der Ausstellung: Am Donnerstag, 2. Februar 2023, hielt Herr Hermann Erschens, Realschulrektor i.R. und Mitglied der AG Gedenken Schweich, einen Vortrag über das Jüdische Leben in Fell. Ca. 80 Zuhörer*innen besuchten den Vortrag. Am Folgetag, 3.2.2023, verlegte der Künstler Gunter Demnig am Vormittag Stolpersteine für die Familie Samuel Meyer. Zwei Schülerinnen der Grundschule Fell trugen im Rahmen der Stolpersteinverlegung Gedichte der jüdischen Schriftstellerin Gerty Spies vor. Ca. 50 Menschen unterschiedlicher Generationen nahmen an der Stolpersteinverlegung teil. Ein Pressebericht über die Stolpersteinverlegung findet sich u.a. hier: [Hier lebten Samuel, Sophie Ziboria, Martha, Thekla und Leo Meyer \(paulinus-bistumsnews.de\)](https://www.paulinus-bistumsnews.de)

Die Ausstellung samt Begleitprogramm wurde durch das Programm "Demokratie leben!" der Partnerschaft für Demokratie der Verbandsgemeinde Schweich finanziell unterstützt und ermöglicht.

Bilder vom Vortrag über das jüdische Leben in Fell von Herrn Hermann Eschens:



Bildnachweis: Familie Löwen

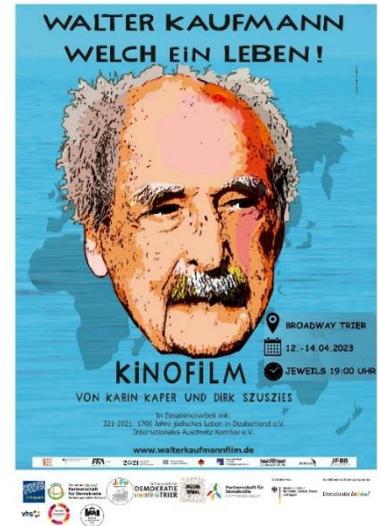
Stolpersteinverlegung für Familie Meyer in Fell:



Bildnachweis: Judith Schwickerath

1.2.2 Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben“ (April 2023)

In Kooperation mit dem Jugendforum von „Demokratie leben“ der Partnerschaft für Demokratie Schweich hat am Donnerstag, 13. April, die Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“ im Broadway in Trier stattgefunden. Der Film ist ein von Karin Kaper und Dirk Szuszies in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Auschwitz Komitee e.V. entstandener Dokumentarfilm: Im Leben des am 15.4.2021 im Alter von 97 Jahren in Berlin gestorbenen Walter Kaufmann spiegeln sich auf außergewöhnlichste Weise weltweit bedeutende Ereignisse, Katastrophen und Erschütterungen des letzten Jahrhunderts, die bis in unsere Gegenwart wirken. Walter Kaufmann blieb bis zu seinem Tod unermüdlich kämpferisch. Er setzt mit seinem Leben ein nachwirkendes Zeichen gegen jede Form von Rechtsruck und Antisemitismus, die wieder bedrohliche Ausmaße in unserem Land angenommen haben. Der Film ist ein Appell an uns Lebende, die elementaren Menschenrechte und demokratischen Errungenschaften entschlossen zu verteidigen.



Drei Tage lang war Dirk Szuszies in Trier und stand nach den Filmvorführungen zu Gesprächen bereit. An den Vormittagen besuchten Schüler*innen der umliegenden Schulen aus Trier und Hermeskeil die Filmvorstellungen, abends fanden öffentliche Filmvorführungen mit anschließendem Filmgespräch statt. [Weitere Infos zum Film unter www.walterkaufmannfilm.de.]

Vertreter*innen des Jugendforums und der Partnerschaft für Demokratie der VG Schweich mit Dirk Szuszies (links) (Foto: Paulinus)

1.2.3 Konzert mit dem Duo Zaruk (Mai 2023)

Unter dem Titel „Agua“ fand am Freitag, 19. Mai ein Konzert mit dem Duo Zaruk in der Schweicher Synagoge statt. Das in Madrid ansässige Duo, bestehend aus Iris Azquinez (Violoncello) und Rainer Seiferth (Gitarre), präsentierte Melodien und Lieder verschiedener Kulturen, Gegenden und Zeiten, die vom Wasser im engen oder weiteren Sinne handeln. Zaruk's kunstvoll verspielte Instrumental-Bearbeitungen bewegen sich mühelos und fließend zwischen Klassik, moderner Klangmalerei und Improvisation, sind ebenso grenzenlos wie das Element, das sie besingen.



Bildnachweis: Pablo Neustadt

1.2.4 Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens (April/September/Oktober 2023)

Über das Jahr hinweg haben wieder mehrere Führungen und Exkursionen zu Stätten (ehemals) jüdischen Lebens in und um Schweich stattgefunden:

Am 23. April und am 15. Oktober fanden zwei Führungen mit Peter Szemere durch die Synagoge in Trier und über den jüdischen Friedhof in der Weidegasse statt. Aufgrund der extrem hohen Nachfrage (ausgebucht mit Wartelisten) werden diese auch wieder Teil des Jahresprogramms 2024 werden.

Am Freitag, 8. September, luden die beiden Referenten René Richtscheid (Emil-Frank-Institut Wittlich) und Peter Szemere (Jüdische Kultusgemeinde Trier) wieder zu einer Führung über den jüdischen Friedhof in Schweich ein. Neben Informationen zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Schweich haben die beiden zudem die Geschichte einzelner jüdischer Familien vorgestellt und Einblicke in die jüdische Trauerkultur gegeben.



Bildnachweis: Judith Schwickerath

1.2.5 Ausstellung „Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war“ (Oktober 2023)

Nachdem die von Frau Dr. Pascale Eberhard konzipierte Ausstellung „*Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war*“ in den vergangenen Jahren bereits in Saarburg und Konz gezeigt wurde, war sie nun vom 3. bis zum 31. Oktober in der ehemaligen Synagoge in Schweich zu sehen. Anhand von Briefen, Fotos und Dokumenten zeigen die Ausstellungstafeln von Dr. Pascale Eberhard den Überlebenskampf jüdischer Deportierter aus Luxemburg und der Region Trier im Ghetto Litzmannstadt auf.

Den übergeordneten Rahmen bzw. Anlass, die Ausstellung nun im Oktober in Schweich zu zeigen, stellte der 82. Jahrestag der ersten Deportation jüdischer Menschen aus der Großregion Trier-Luxemburg ins Ghetto Litzmannstadt vom 16. Oktober 1941 dar. Im sogenannten Da3

„Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war.“

Der Überlebenskampf jüdischer Deportierter aus Luxemburg und der Region Trier im Ghetto Litzmannstadt **Briefe - Fotos - Dokumente 1942**



Ausstellung mit Begleitprogramm
in der ehemaligen Synagoge Schweich (Richtstraße)
3. bis 31. Oktober 2023

wurden auch Menschen aus den Moselgemeinden deportiert – aus Schweich, Trittenheim, Neumagen und auch aus Fell – u.a. Samuel und Ziborah Meyer mit ihrer Tochter Martha, für die im Februar Stolpersteine in Fell verlegt worden sind. Die Ausstellung samt Begleitprogramm war auch Teil der Veranstaltungen von grenzenlos gedenken.

3. bis 31. Oktober 2023
Ausstellung *-Eintritt frei-*
"Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war"
in der ehemaligen Synagoge Schweich



Der Überlebenskampf jüdischer Deportierter aus Luxemburg und der Region Trier im Ghetto Litzmannstadt **Briefe - Fotos - Dokumente 1942**

Dienstag, 3. Oktober, um 11:00 Uhr:
Ausstellungseröffnung
mit Ausstellungskuratorin Dr. Pascale Eberhard
musikalische Begleitung: **Helmut Eisel** (Klezmer-Musiker, Klarinette)

Dienstag, 31. Oktober, um 18:00 Uhr:
Abschlusskonzert "meet klezmer!"
mit **Helmut Eisel** (Klarinette), **Sebastian Voltz** (Klavier)
und Teilnehmenden aus den **meet-klezmer-Workshops**

Öffnungszeiten: samstags und sonntags von 14 - 17 Uhr
öffentliche Führungen:
Sonntag, 8.10. und Sonntag, 29.10., jeweils um 15 Uhr
(Die Teilnahme ist kostenfrei.)
Weitere Führungen durch die Ausstellung sind auf Anfrage möglich.

weitere Infos unter www.juedisches-leben-vg-schweich.de

Am 3. Oktober fand die Ausstellungseröffnung in Form einer Vernissage statt, deren musikalische Umrahmung der international renommierte Klezmer-Klarinettist Helmut Eisel übernahm. Dr. Pascale Eberhard führte dabei in die Ausstellung ein, erläuterte historische Zusammenhänge und skizzierte das Schicksal Schweicher Juden, die mit dem Da3 ins Ghetto Litzmannstadt deportiert wurde. Ca. 45 Besucher*innen nahmen an der Ausstellungseröffnung teil, darunter auch Vertreter der Stolpersteininitiative aus Fell vom Februar 2023.

Die Ausstellung war dank des Engagements Ehrenamtlicher an allen Wochenenden im Oktober (samstags und sonntags) von 14 bis 17 Uhr der interessierten Öffentlichkeit zugänglich und auf Anfrage auch darüber hinaus. U.a. besuchte eine Gruppe von Studierenden der Universität Münster im

Rahmen ihres Pilgerwegs auf dem Moselcamino die Ausstellung. Zudem haben zwei öffentliche Führungen an zwei Sonntagen mit regem Zuspruch aus der Zivilbevölkerung stattgefunden. Aufgrund der Ereignisse des 7. Oktobers war ständiger Polizeigeleitschutz gegeben. Die Resonanz bei den Ausstellungsbesucher*innen war höher als erwartet. Viele kamen bewusst aufgrund der aktuellen politischen Situation in Nahost und waren sichtlich bewegt. Im Unterschied zu vorherigen Ausstellungen war die Besuchsdauer der Gäste im Schnitt deutlich länger, ebenso ergaben sich mehr und tiefere Gespräche.

Die Ausstellung samt dem Projekt „meet klezmer!“ wurde durch das Programm "Demokratie leben!" der Partnerschaft für Demokratie der Verbandsgemeinde Schweich finanziell unterstützt und ermöglicht.



Bildnachweis: Bao Kocherscheidt

Impressionen von der Ausstellungseröffnung am 3. Oktober:



Bildnachweis: Bao Kocherscheidt

1.2.6 Meet Klezmer! – Projekt mit Helmut Eisel (September/Oktober 2023)

Parallel zur Ausstellung „Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war“ fand das von Helmut Eisel ins Leben gerufene Projekt „meet klezmer!“ statt. Menschen verschiedener Kulturen und Religionen durch die Kraft der Musik zusammenführen: Das ist die Idee hinter „meet klezmer!“. Eisel hat sich angesichts anhaltender Fremdenfeindlichkeit und eines wachsenden Antisemitismus in Deutschland zum Ziel gesetzt, durch das gemeinsame Musizieren Raum für Gespräche, Fragen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. „Mit Musik bauen wir Brücken der Begegnung zwischen Kulturen“, so Eisel, der viele Jahre lang eng mit dem wohl berühmtesten Klezmer-Vertreter Giora Feidman im Rahmen von Workshops und Konzerten unter anderem in Israel zusammenarbeitete.

Bereits im September fanden die ersten Workshops am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium und der Meulenwaldschule statt, darüber hinaus gab es einen öffentlichen Workshop für alle Interessierten am 29. September in der ehemaligen Synagoge in Schweich. Mit Musik Geschichten zu erzählen, ist eine zentrale Idee der Klezmer-Musik. Musikalische Basis des Workshops waren Klezmer Traditionals ebenso wie Kompositionen von Helmut Eisel, die ausgiebige Freiräume für Improvisationen bieten: Lachen, weinen, streiten und sich vertragen – all dies ist in der Sprache der Musik möglich, spielerisch und garantiert mit hohem Spaßfaktor. Spielt man nach Noten, geht es darum, Vorgegebenes exakt wiederzugeben. Wenn man dagegen improvisiert, entsteht die Freiheit, sich individuell auszudrücken, spontan auf die Mitspielenden zu reagieren und so in einen intensiven Dialog zu treten.

meet klezmer!
WORKSHOP
MIT DEM
KLEZMER-KLARINETTISTEN
HELMUT EISEL

**DONNERSTAG
28. SEPTEMBER
19 - 21.30 UHR**

SYNAGOGUE SCHWEICH

**WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
BIS ZUM 17. SEPTEMBER UNTER**

PASTORALER RAUM SCHWEICH
JUDITH SCHWICKERATH

Judith.schwickerath@bistum-trier.de
0151 11 12 44 15

Das Projekt findet in Trägerschaft der AG Gedenken des Pastoralen Raums Schweich statt und wird von der Partnerschaft für Demokratie der VG Schweich finanziell unterstützt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Rund 30 Schüler*innen und 10 Teilnehmende aus dem öffentlichen Workshop nahmen am Projekt teil. Das Projekt wurde u.a. durch einen von der Pressestelle des Bistums Trier produzierten Podcast ([Musik baut Brücken - himmelwärts und erdverbunden - der Podcast aus dem Bistum Trier \(podigee.io\)](#)) im Vorfeld öffentlich beworben. Aufgrund der politischen Situation in Nahost hatte auch dieses Projekt eine äußerst hohe Aktualität und Brisanz. Das Abschlusskonzert fand am 31.10. unter der Leitung von Helmut Eisel (Klarinette) und Sebastian Voltz (Klavier) in der übervollen ehemaligen Schweicher Synagoge statt und fand breite Resonanz und Solidarität auch in der Öffentlichkeit. Ein Pressebericht im Nachgang zum Konzert findet sich u.a. hier: [Schweich: Schüler benötigen bei Konzert in Synagoge Polizeischutz \(volksfreund.de\)](#).

Impressionen vom Abschlusskonzert am 3. Oktober:



Bildnachweis: Michael Manikowski



Bildnachweis: Michael Manikowski

1.2.7 Auf den Spuren ihrer jüdischen Vorfahren - Michael und Annelie Kahn aus Südafrika zu Besuch in Schweich

Immer wieder melden sich Nachfahren der ehemals in Schweich wohnenden Jüdinnen und Juden. Am Mittwoch, 21. Juni, haben Dr. Michael Kahn und seine Frau Annelie aus Südafrika Schweich besucht und sich auf Spurensuche in ihrer Familienhistorie begeben. Auf den Spuren ihrer Familiengeschichte reisten die beiden über Amsterdam nach Saarbrücken, von wo aus sie den Geburtsort des Vaters in Bous bei Saarlouis besuchten. Danach bereisten sie die erste Etappe der Fluchtroute in Luxemburg. Der Weg führte die beiden schließlich an die Mosel nach Schweich. Hier lebte Michaels Großonkel, Nathan Kahn. Nathan Kahn war der letzte Vorsitzende der Schweicher Jüdischen Gemeinde. Als im November 1939 die Zwangsversteigerung des Gemeindebesitzes angeordnet war, verkaufte er die Synagoge und die jüdische Schule, die nach dem Angriff auf Frankreich als Kriegsgefangenenlager dienten, an einen Landwirt. Am 1. Dezember 1941 musste Nathan Kahn als letzter Jude Schweich verlassen und kam zuerst nach Trier, von dort wurde er am 26. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert. Am 19. September 1942 wurde er in das Vernichtungslager Treblinka gebracht und wurde später für tot erklärt.

Empfangen wurden Annelie und Michael von Willi Thul (Kustos der Synagoge Schweich), Peter Szemere (Jüdische Gemeinde Trier), Michael Manikowski (Partnerschaft für Demokratie der VG Schweich) und Judith Schwickerath (AG Gedenken, Pastoraler Raum Schweich). Ein intensiver Austausch und die Suche nach Antworten prägten das Gespräch und die Begegnungen, ebenso das Gefühl einer tiefen Verbundenheit.



Bildnachweis: Judith Schwickerath

Auf einen öffentlichen Presseaufruf hin, weitere Informationen zu Nathan Kahn sowie Bilder von ihm zu finden, gingen mehrere Rückmeldungen und Unterstützungsangebote ein.

1.2.8 Vorstellung der Arbeit der AG Gedenken im Pastoralen Raum Schweich

Im Laufe des zurückliegenden Jahres wurde die Arbeit der AG Gedenken und die der AG grenzenlos gedenken von Mitgliedern der AG unter anderem im Rahmen der Synodalversammlung des Pastoralen Raums Schweich am 1. Juli auf dem Schönfelder Hof sowie am 16. November im Rat des Pastoralen Raums vorgestellt.

2. Grenzübergreifende Gedenkarbeit

2.1 Die Arbeit der AG grenzenlos gedenken



Im Jahr 2019 ist eine grenzübergreifende Initiative zur Gedenkarbeit entstanden, die Arbeitsgemeinschaft „grenzenlos gedenken“. In ihr arbeiten Vertreter*innen deutscher und luxemburgischer Institutionen und Einrichtungen sowie interessierte Einzelpersonen zusammen. Die Bemühungen der AG grenzenlos gedenken gehen dahin, den 16./17. Oktober als regionalen Gedenktag in Erinnerung an den Deportations-Transport „Da 3“ von Luxemburg und der Großregion Trier nach Litzmannstadt zu etablieren. Jährlich finden dazu auf deutscher und luxemburgischer Seite verschiedene Gedenkfeiern und Veranstaltungen statt, insbesondere auch mit der Beteiligung von Schüler*innen.

Die AG grenzenlos gedenken trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Arbeitssitzungen, im Wechsel in Luxemburg und in Deutschland oder digital. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auch 2023 in der Vorbereitung und Organisation der Gedenkveranstaltungen in Luxemburg und Trier im Oktober. Darüber hinaus war die Wanderausstellung „Jugendliche im Da3“ gleich an mehreren Orten zu sehen. Die AG grenzenlos gedenken war darüber hinaus u.a. zur Gedenkveranstaltung des Landtags am 27. Januar in die Basilika nach Trier eingeladen. Die Teilnahme an der Illuminale Trier mit der von Ralf Kotschka erarbeiteten Licht-Medien-Installation *“Bis kein Stern mehr da war“* rückte die Arbeit der AG deutlich in die Öffentlichkeit. Seit dem Frühjahr 2023 ist die AG nun auch Mitglied im Verein „Erinnern und Gedenken in Rheinland-Pfalz“ (ehemals LAG RLP). Und nicht zuletzt ist die Website <https://www.grenzenlos-gedenken.eu> zu Beginn des Jahres an den Start gegangen und wird nach und nach weiter gefüllt.

Hintergrund: Der Deportations-Transport Da3 von Luxemburg ins Ghetto Litzmannstadt

Am 17. Oktober 1941 verließ gegen ein Uhr nachts ein Zug den Hauptbahnhof in Luxemburg. Nach Wien und Prag war dies der dritte Deportations-Transport Nazi-Deutschlands ins Ghetto Litzmannstadt im besetzten polnischen Łódź. Er hatte die Bezeichnung „Da 3“ und war der erste aus dem Westen. Ihm sollten in den nächsten Jahren weitere folgen. Etwa die Hälfte der 323 betroffenen Menschen aus Luxemburg lebte in der Hauptstadt. Auch 21 Jüdinnen und Juden aus dem Sammellager Cinqfontaines/Fünfbrunnen waren in diesem Zug.

Zum Ablauf des Transports gibt es unterschiedliche Quellen. Die deutsche Besatzungsmacht ließ in der Presse verlauten, bei einem Zwischenhalt in Trier seien weitere 190 jüdische Menschen hinzugekommen. Erklärungen der Überlebenden Josy Schlang (Luxemburg) und Josef Ermann (Veldenz/Mosel) sowie jüngst gefundene Dokumente der jüdischen Gemeinde in Luxemburg zeigen aber, dass diese am Nachmittag/Abend des 16. Oktober nach Luxemburg gebracht wurden. Die Gestapo hatte angeordnet, dass sich die 190 Menschen am 16. Oktober um 14:00 Uhr im Bischof-Korum-Haus in Trier einzufinden hatten. Die meisten von ihnen wohnten in Trier-

Stadt und Umgebung, 11 kamen aus der Stadt Wittlich, etwa 60 von ihnen lebten in Hunsrück- und Moseldörfern des Kreises Berncastel. Sowohl die in Luxemburg lebenden Juden als auch die aus dem Großraum Trier durften lediglich einen Koffer pro Person (max. 50 kg), Bettzeug und zwei Decken, Bekleidung nur soweit sie am Körper getragen werden konnte, Bargeld pro Person bis 100 Reichsmark und Verpflegung mitnehmen. Schmuckgegenstände waren bis auf den Ehering verboten. Die Wohnungen waren zu verschließen und die Schlüssel bei der Sicherheitspolizei (SiPo) abzugeben. Ein Nichterscheinen wurde mit schärfsten staatspolizeilichen Mitteln geahndet.

Am 18. Oktober 1941 erreichte der Zug um 14:30 Uhr Radegast, den Vieh- und Verladebahnhof von Łódź. Nur 13 der 513 Jüdinnen und Juden überlebten das Ghetto und die Vernichtungslager Chelmno und Auschwitz-Birkenau, in die die meisten in der Folgezeit deportiert wurden.

2.2 Rückblick: Veranstaltungen im Jahr 2023

2.2.1 Gedenkveranstaltung des Landtags in Trier am 27. Januar

Am 27. Januar fand die Gedenkveranstaltung des Landtags in der Basilika in Trier statt. Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft im Interregionalen Parlamentarierrat kamen Parlament und Regierung sowie geladene Gäste – so u.a. Vertreter*innen der AG grenzenlos gedenken – zur zentralen Gedenksitzung des Landes in Trier zusammen. Gemeinsam mit Abgeordneten aus Luxemburg, Belgien, Frankreich und dem Saarland gedenkten sie der Opfer der Verfolgung durch das NS-Regime in der Großregion. Im Zentrum des Gedenkens stand dabei die Frage, wie das Unrecht der Zeit der NS-Diktatur bis heute in den Familien diesseits und jenseits der Grenzen nachwirkt. Ulrich Wickert hielt die Gedenkansprache. Im Anschluss ging eine von Shelly Kupferberg moderierte Gesprächsrunde mit Nachfahren von NS-Opfern in der Großregion (u.a. mit Henri Juda (Luxemburg)) der Frage nach, welche Rolle die nachfolgenden Generationen einnehmen können, um in den jeweiligen Ländern die Erinnerung an das NS-Unrecht wach zu halten. Während der Veranstaltung war u.a. die Ausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“ in der Basilika aufgebaut; zudem wurde die Broschüre „Die Fahrt in den Tod“ verteilt. Im Rahmen dessen ergaben sich zahlreiche Gespräche.



Bildnachweis: Sophie Manczik

2.2.2 Biographieworkshop: Schüler*innen recherchieren im Stadtarchiv Trier

Am 25. und 26. Januar hat im Stadtarchiv und in der Stadtbibliothek Trier ein Workshop mit Schüler*innen des HGT Trier stattgefunden. Unter der Leitung von Frau Dr. Fugger von dem Rech, Frau Dr. Palica, Ralf Kotschka und René Richtscheid haben die Schüler*innen versucht, das Leben von vier im Oktober 1941 deportierten Jugendlichen zu recherchieren und ihre Biografien zu rekonstruieren. Die Ergebnisse der Rechercharbeiten werden in die Datenbank der Website www.grenzenlos-gedenken.eu einfließen.



Bildnachweis: Presseamt Trier

2.2.3 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“

Die im vergangenen Jahr neu konzipierte Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“ stellt sechs der mehr als 100 Kinder und Jugendliche aus dem Da3 vor. In diesem Jahr war die Wanderausstellung gleich an mehreren Orten zu Gast: Im Januar war sie am Max-Planck-Gymnasium (Trier) und im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Landtags in der Basilika in Trier zu sehen. Im Februar/März war sie mit Begleitprogramm in der Autobahn- und Radwegkirche St. Paul/Wittlich zu Gast. Über den Sommer war sie in Fünfbrunnen (Luxemburg) zu sehen. Vom 1. September bis zum 15. Oktober war sie in den Schaufenstern des leerstehenden Galeria Kaufhof/ehemals Karstadt in der Simeonstraße in Trier aufgebaut. Derzeit ist sie im Stefan-Andres-Gymnasium in Schweich. In Luxemburg war sie zudem im Oktober/November am Hauptbahnhof sowie im Lycée classique d’Echternach zu sehen.



Die Ausstellung in den Schaufenstern der leerstehenden Galeria Kaufhof Bildnachweis: Ralf Kotschka

2.2.4 „Bis kein Stern mehr da war“ – Illuminale in Trier

Am letzten Septemberwochenende kehrte die Illuminale Trier unter dem Motto „Licht in der Finsternis“ rund um den Dom, im Dreieck von Windstraße, Sieh um Dich, Rindertanzplatz und Flanderstraße zurück. Am Deportationsdenkmal am Rindertanzplatz beteiligte sich Ralf Kotschka (feat. AG grenzenlos gedenken) mit der Licht-Medien-Installation *„Bis kein Stern mehr da war“* und erinnerte damit an die mehr als 500 Jüdinnen und Juden, die im Oktober 1941 im Da3 deportiert wurden. 16.000 Besucher*innen haben in diesem Jahr die Illuminale in Trier besucht.



Bildnachweis: Ralf Kotschka

2.2.5 Oktober: Gedenkveranstaltungen anlässlich des Jahrestags der Deportation

Mitte Oktober hat sich die Deportation von mehr als 500 jüdischen Menschen aus der Großregion Luxemburg-Trier ins Ghetto Litzmannstadt zum 82. Mal gejährt. Anlässlich dessen haben verschiedene Veranstaltungen in Luxemburg und Deutschland stattgefunden, an vielen Orten auch unter Beteiligung von Schüler*innen. Eine Übersicht über die Veranstaltungen findet sich auf der nächsten Seite:

Grenzenlos gedenken

In Erinnerung an den Deportationszug Da3 von Luxemburg über Trier in das Ghetto Litzmannstadt vom 16. - 18. Oktober 1941

Grenzübergreifende Gedenkveranstaltungen

10.10.2023 | Wittlich, Synagoge & Deportationshäuser | 15:30 Uhr

Gedenkveranstaltung des Geschichtskurses der 12. Klasse des Peter-Wust-Gymnasiums Wittlich

13.10.2023 | Trier, Hauptbahnhof | 11:30 Uhr

Gedenkveranstaltung mit Mitgliedern der AG Grenzenlos gedenken, SchülerInnen des Max Planck Gymnasiums Trier und Rabbiner Alexander Grodensky (Esch)

13.10.23 | Bernkastel | 16.00 Uhr

Gedenkveranstaltung auf dem jüdischen Friedhof

15.10.2023 | Fünfbrunnen | 16:00 Uhr

Gedenkkonzert. Partner : Klänge Maarnicher Festival

15.10.2023 | Medernach, Platz der ehemaligen Synagoge | 8.45 Uhr

Gedenkfeier im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale

15.10.2023 | Remich, Place de la Shoah | 11:00 Uhr

Gedenkfeier im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale

15.10.2023 | Ettelbrück, Jüdischer Friedhof | 12:30 Uhr

Gedenkfeier im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale

16.10.2023 | Luxembourg, Hauptbahnhof | 11:00 Uhr

Gedenkfeier zum Jahrestag der Deportation ins Ghetto Litzmannstadt

16.10.2023 | Echternach | 16:00 Uhr

Einweihung des Denkmals « Zakhor – Erinnere Dich ! ». Partner : Stadt Echternach. Org. Comité Auschwitz

bis zum 16.10.2023 | Fünfbrunnen (LU)

Ausstellung der AG Grenzenlos gedenken «Jugendliche im Deportationszug Da3» | Partner : Centre Cinqfontaines | Die Ausstellung ist danach zu sehen:

17.10.-13.11.2023 | Echternach, Lycée classique

17.10.2023 | Mondorf, Alte Synagoge | 19:30 Uhr

Vortrag Marc Cukier « Meng Famill an der Shoah » | Org. Amis de l'Ancienne Synagogue

bis zum 31.10.23 | Schweich, ehemalige Synagoge

Ausstellung „Jetzt wissen wir erst, wie schön die Heimat war“ über die Deportationen nach Litzmannstadt | AG Gedenken Schweich

Öffnungszeiten: Sa und So von 14-17 Uhr

Öffentliche Führungen So, 8.10, und So, 29.10. jeweils 15 Uhr

Die beiden offiziellen Gedenkfeiern haben am 13. Oktober am Trierer Hauptbahnhof und am 16. Oktober im Luxemburger Hauptbahnhof stattgefunden. In Trier gestalteten Schüler*innen des MPG die Gedenkfeier mit. Sie trugen Gedichte von Gerty Spies, die das Ghetto Theresienstadt überlebte, und die Kurzbiografien von drei deportierten Trierer Jugendlichen vor. Zudem umrahmten sie die Gedenkfeier musikalisch.

Impressionen von der Gedenkfeier am Trierer Hauptbahnhof:



Bildnachweis: Judith Schwickerath

Darüber hinaus konnte ein weiteres Koffer-Mahnmal am 16. Oktober in Echternach enthüllt werden. In den kommenden Jahren sollen weitere Mahnmale in den Ortschaften, aus denen Menschen jüdischen Glaubens im Da3 deportiert wurden, aufgestellt werden.

Koffer-Mahnmal in Echternach, unterhalb der Sankt Peter & Paul-Kirche



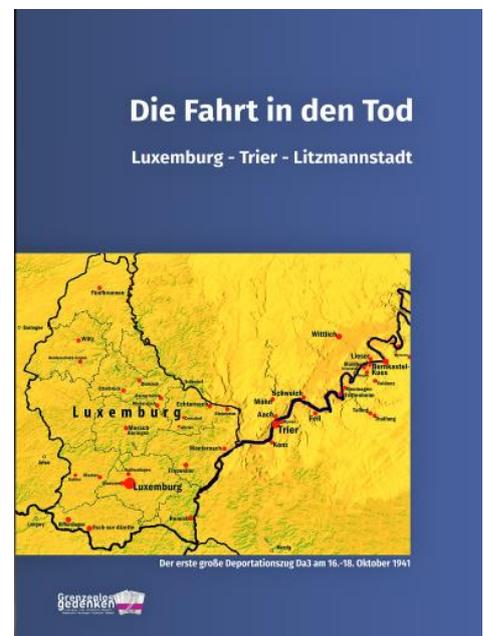
Bildnachweis: Judith Schwickerath

2.3 Didaktische (Unterrichts)Materialien

2.3.1 Broschüre „Die Fahrt in den Tod“ und Website

Anlässlich des 80. Jahrestags der Deportation jüdischer Bürger*innen aus der Großregion Luxemburg-Trier nach Litzmannstadt hat die Arbeitsgemeinschaft grenzenlos gedenken eine illustrierte Informationsbroschüre herausgegeben. Neben historischen Informationen zum jüdischen Leben im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet vor 1933 und der Verfolgung und Entrechtung jüdischer Menschen nach 1933 liegt der Schwerpunkt der Broschüre auf dem Deportationszug Da3 - dem dritten Deportations-Transport Nazi-Deutschlands ins Ghetto Litzmannstadt. Zeitdokumente, Bilder und Auszüge aus den Biografien von Menschen aus dem Da3 wollen dazu anregen, sich mit der regionalen Geschichte auseinanderzusetzen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu verbinden und einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie und gegen nationalistische Ideologien und Rassismus leisten.

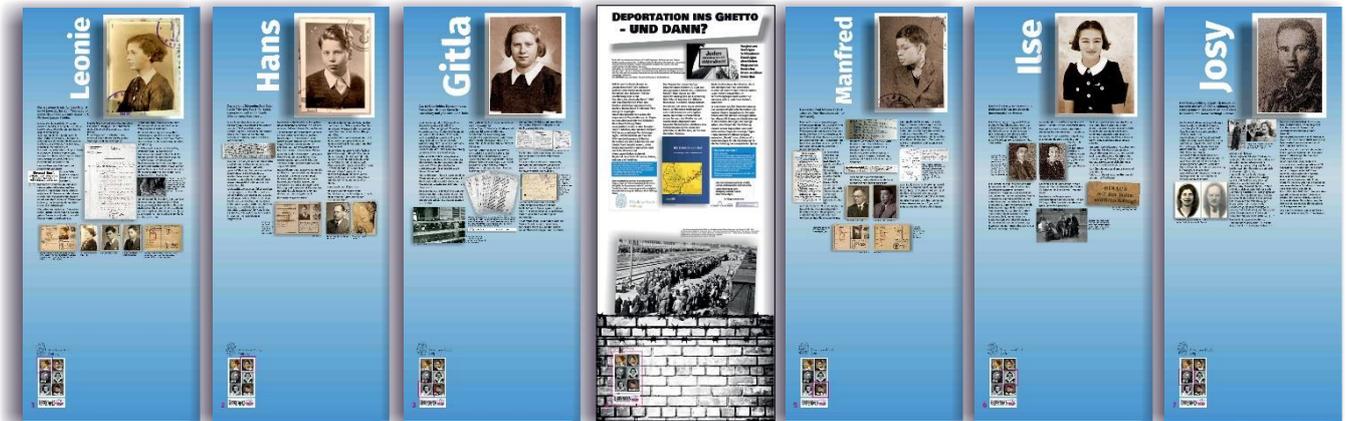
Auch die französische Version der Broschüre ist inzwischen veröffentlicht worden. Etliche Schulen aus der Region haben bereits Klassensätze angefordert und arbeiten mit der Broschüre im Unterricht.



Klassensätze können über mail@grenzenlos-gedenken.eu bestellt werden. Die Broschüre kann zusätzlich in beiden Sprachen kostenfrei als pdf auf der Homepage <https://grenzenlos-gedenken.eu> heruntergeladen werden.

Die **Website** ist über den folgenden Link abrufbar: <http://www.grenzenlos-gedenken.eu>. Sie ist weiter am anwachsen und wird als Ergänzung zur Broschüre die geschichtlichen Ereignisse dokumentieren sowie eine Datenbank mit den Namen und Biografien aller Deportierten umfassen.

2.3.2 Wanderausstellung „Jugendliche im Deportationszug Da3“



Grafik: Ralf Kotschka

Die Wanderausstellung stellt sechs der mehr als 100 Kinder und Jugendlichen aus dem Da3 vor. Sie präsentiert außerdem die kostenlose Broschüre „Die Fahrt in den Tod“, die dem Weg dieser Deportierten folgt. Parallel dazu hat die Arbeitsgemeinschaft „Grenzenlos gedenken“ eine Webseite mit einer Datenbank eingerichtet. Alle Namen dieser 513 Deportierten sowie ihre 41 Herkunftsorte sind dort verzeichnet. Schulklassen und Jugendgruppen werden angesprochen, sich daran zu begeben, Informationen über diese Menschen herauszufinden, die dann nach und nach in die Datenbank auf der Website <http://www.grenzenlos-gedenken.eu> eingepflegt werden.

Die Wanderausstellung kann kostenlos von Schulen und kommunalen Bildungseinrichtungen ausgeliehen werden. Sie besteht aus 7 Roll-Ups. Vor dem mittleren Roll-Up steht ein Schränkchen, auf dem o.g. Broschüre für Interessenten ausgelegt wird.

Bei Interesse an der Ausstellung und/oder einer Mitarbeit an der Datenbank wenden Sie sich bitte an folgenden E-Mail-Kontakt: mail@grenzenlos-gedenken.eu.

Derzeit ist eine Erweiterung der Ausstellung um weitere sechs Kinder und Jugendliche in der Umsetzung.

3. Verleihung des Kreutzer-Voremberg-Preis

Aus aktuellem Anlass sei an dieser Stelle noch auf die Verleihung des Kreutzer-Voremberg-Preises hingewiesen. Für das Schuljahr 2022/23 wurde er zum dritten Mal ausgelobt. Am 30. November 2023 wurden die Preisträger in der Synagoge in Trier geehrt.

Der **erste Preis** ging an Tim Tiedemann vom Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier mit seiner Arbeit „Jetzt müssen wir weg! Alice Goldstein – Wandel von Leben und Wohnen einer Schülerin der Auguste-Viktoria- Schule in Trier“.

Der **zweite Preis** ging an einen Leistungskurs Geschichte (MSS 11 im Schuljahr 2020/21) am Gymnasium Traben-Trarbach. Dieser Kurs hat sich intensiv mit dem jüdischen Leben in Enkirch von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Shoah befasst.

Der **dritte Preis** wurde zweimal vergeben:

- an die Klasse 10b (Schuljahr 2021/22) des Gymnasiums Konz. Hier haben die Schüler*innen eine Stolpersteinverlegung in Wasserliesch intensiv begleitet und gestaltet. Sie gestalteten dazu einen Flyer und sehr ansprechende Plakate und schrieben Presseberichte.
- an das Max-Planck-Gymnasium Trier, das sich seit Jahren durch eine vielfältige und engagierte Erinnerungs- und Gedenkarbeit auszeichnet.



*Die Preisträger*innen im Rahmen der Preisverleihung in der Synagoge* *Bildnachweis: Christine Cüppers*

Weitere Informationen zum Preis: [Kreutzer-Voremberg-Preis 2023 \(gcjz-trier.de\)](http://gcjz-trier.de)

Zur Berichterstattung: [Junge Botschafter für ein friedliches Miteinander geehrt \(paulinus-bistumsnews.de\)](http://paulinus-bistumsnews.de)

4. Ausblick: Jahresplanung 2024

Folgende Veranstaltungen für das kommende Jahr 2024 sind derzeit angedacht und in Vorbereitung (*Änderungen vorbehalten*):

Donnerstag, 1. Februar 2024:

Vortrag: Juden in Schweich im Spiegel des "Schweicher Boten"

Der Schweicher Bote war viele Jahre lang eine Regionalzeitung, die von der Schweicher Druckerei Sachsenweger von 1885 bis 1935 herausgegeben wurde. Anfang 1935 wurde sie von den Nationalsozialisten verboten. Frau Dr. Barbara Dohm hat den Schweicher Boten in den vergangenen Jahren gesichtet und hinsichtlich des Zusammenlebens der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung ausgewertet. Ihre Untersuchungen zeigen, dass sich die einst friedliche Koexistenz und das gemeinsame Zusammenleben der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung schon kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 änderte – hin zu einem gesellschaftlichen Klima von Vorurteilen, Ausgrenzung und Verfolgung, welches schließlich in die Grauen der Shoa mündete. Auch eine lokale Zeitung wie der Schweicher Bote kann dazu dienen, diese Entwicklung aufzuzeigen. Barbara Dohm wird in ihrem öffentlichen Vortrag von ihrer Auseinandersetzung mit dem Schweicher Boten berichten und auf Forschungsperspektiven hinweisen.

Datum: Donnerstag, 01.02.2024

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Referenten: Dr. Barbara Dohm, René Richtscheid M.A.

Ort: ehemalige Synagoge Schweich

Teilnahme: kostenfrei

Freitag, 23. Februar 2024: Vortrag mit Weinverkostung

Johannes Reuchlin - erster deutschsprachiger Hebraist und christlicher Kabbalist

Johannes Reuchlin (1455-1522) war Theologe, Humanist, Jurist und Diplomat. Er war einer der Ersten, der die drei Sprachen des Altertums (lateinisch, altgriechisch und hebräisch) erschlossen hat und damit auch die historischen Bibeltexte. Er gilt als der erste bedeutendere deutsche Hebraist christlichen Bekenntnisses und bis heute als Vorbild der Toleranz und eines interreligiösen Dialogs. Anlässlich seines 500. Todesjahres hält René Richtscheid, M.A., einen Vortrag. Darin wird insbesondere auch auf Reuchlins Lehrer und seine zahlreichen Schüler in der Moselregion Bezug genommen - darunter neben Nikolaus Cusanus auch Johannes Trithemius.

Datum: Freitag, 23.02.2024

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Referent: René Richtscheid M.A.

Ort: Weingut Nick Köwerich (Maximinstraße 11, Leiwen)

Teilnahme: Der Vortrag ist kostenfrei; zzgl. Kosten für die Weinverkostung

Anmeldung und weitere Infos beim Weingut Köwerich (www.weingutkoewerich.de)

Samstag, 27. April 2024:

Vortrag: „Der Holocaust fand nicht nur in Auschwitz statt“

Der Name Auschwitz gilt heute beinahe als ein Synonym für den Holocaust. Ganz anders ist das z. B. bei Babi Yar, Chełmno oder Bełzec. Diese Orte und die damit verbundenen Ereignisse sind leider bis heute weitgehend unbekannt geblieben, obwohl die nationalsozialistischen Massenmorde an diesen Orten weit mehr Opfer gefordert haben als Auschwitz. Deswegen möchte der Vortrag aufzeigen, dass Auschwitz-Birkenau mit seinen vier gewaltigen, hochtechnisierten Krematorien und Gaskammern „nur“ die monströse Spitze eines Eisbergs der jahrelangen Entwicklung des industriellen Mordens war, dass Auschwitz nicht möglich gewesen wäre ohne die Vorläufer, in denen das Morden improvisiert, getestet, erlernt und optimiert wurde.

Datum: Samstag, 27.04.2024

Uhrzeit: 18:00 Uhr

Referent: Roland Vossebrecker (Bildungswerk Stanislaw Hantz)

Ort: ehemalige Synagoge Schweich

Teilnahme: kostenfrei, Spenden zugunsten der Welthungerhilfe erbeten

Veranstalter: Bekond aktiv – gemeinsam gegen den Hunger e.V. in Zusammenarbeit mit der AG Gedenken des Pastoralen Raumes Schweich u.a.

Freitag, 24. Mai 2024

Klezmer in der Synagoge Schweich

Konzert mit dem Klarinetten-Duo Gurfinkel aus Israel

Sie gemeinsam auf dem Podium zu erleben, ist eine Sensation: Die Zwillingbrüder Daniel und Alexander Gurfinkel aus Israel verschmelzen im Klarinettenduo zu einem einzigen Instrument. In der Synagoge Schweich beweisen sie am Freitag, 24. Mai, 19 Uhr, dass sie in Klassik und Klezmer gleichermaßen zuhause sind. Die Pianistin Elisaveta Blumina ist ihre Partnerin in den klassischen Werken des ersten Teils. Das „Pathetische Trio“ des russischen Romantikers Michail Glinka haben die Drei für ihre Besetzung arrangiert. In „Navarra“ vom Spanier Sarasate und im Rondo capriccioso von Camille Saint-Saëns machen die beiden jungen Klarinettenisten den Geigenvirtuosen Konkurrenz. Nach der Pause gehen sie zu fetzigen Klezmer-Klängen über: im „Klezmer Trio“ des US-Komponisten Paul Schoenfeld und in einer Blütenlese aus dem Album „Travelling to Klezmer“ von Yuri Povolotsky. Auch Melodien aus Bizets Oper „Carmen“ sind in einer jazzigen Klezmer-Fassung zu hören.

Datum: Freitag, 24.05.2024

Uhrzeit: 19 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge Schweich

Teilnahme: Tickets gibt es bei der Tourist-Info Römische Weinstraße (06502 / 93380), bei Schreibwaren Diederich (06502 / 2580) und bei Villa Musica in Mainz (06131 / 9251800) sowie online unter www.villamusica.de.

Sonntag, 9. Juni 2024:

"Was sonst verschlossen ist, öffnen wir für Sie ..."

Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Trier und Besuch der Trierer Synagoge

Erleben Sie mit uns einen Ausflug in die lebendige Synagoge der jüdischen Gemeinde in Trier und erfahren Sie etwas über die Wurzeln unseres christlichen Glaubens. Wandern Sie mit uns über den alten jüdischen Friedhof in der Weidegasse, wo die Großeltern von Karl Marx beerdigt sind. Geschichte und Gegenwart der Juden in Trier, eine kleine Zeitreise durch eine noch verborgene kleine Welt, in die wir Sie entführen wollen.

Datum: So., 09.06.2024, 14:00 - 17:00 Uhr

Treffpunkt: Trier, Synagoge

Referent: Peter Szemere

Teilnahmebeitrag: 7 €

Anmeldung und weitere Informationen bei der VHS Schweich (06502 - 2332 oder schweich@kvhs.trier-saarburg.de).

Ausblick Herbst 2024:

September 2024: Führung in Schweich

Am ersten Freitag im September gehört eine Führung durch die ehemalige Synagoge oder über den jüdischen Friedhof in Schweich zum festen Bestandteil des Jahresprogramms der AG Gedenken. In 2024 wird wieder eine Führung durch die ehemalige Synagoge stattfinden.

Weitere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Oktober 2024:

Im Gedenken und in Erinnerung an den Deportationszug Da3 werden in Luxemburg und auf deutscher Seite wieder verschiedene Veranstaltungen stattfinden.

Weitere Infos zu gegebener Zeit u.a. unter <https://grenzenlos-gedenken.eu>